



# Jahresbericht 2020

## Sozialpsychiatrische Ambulanz (SPA) im SPZ Leverkusen

### Vorwort

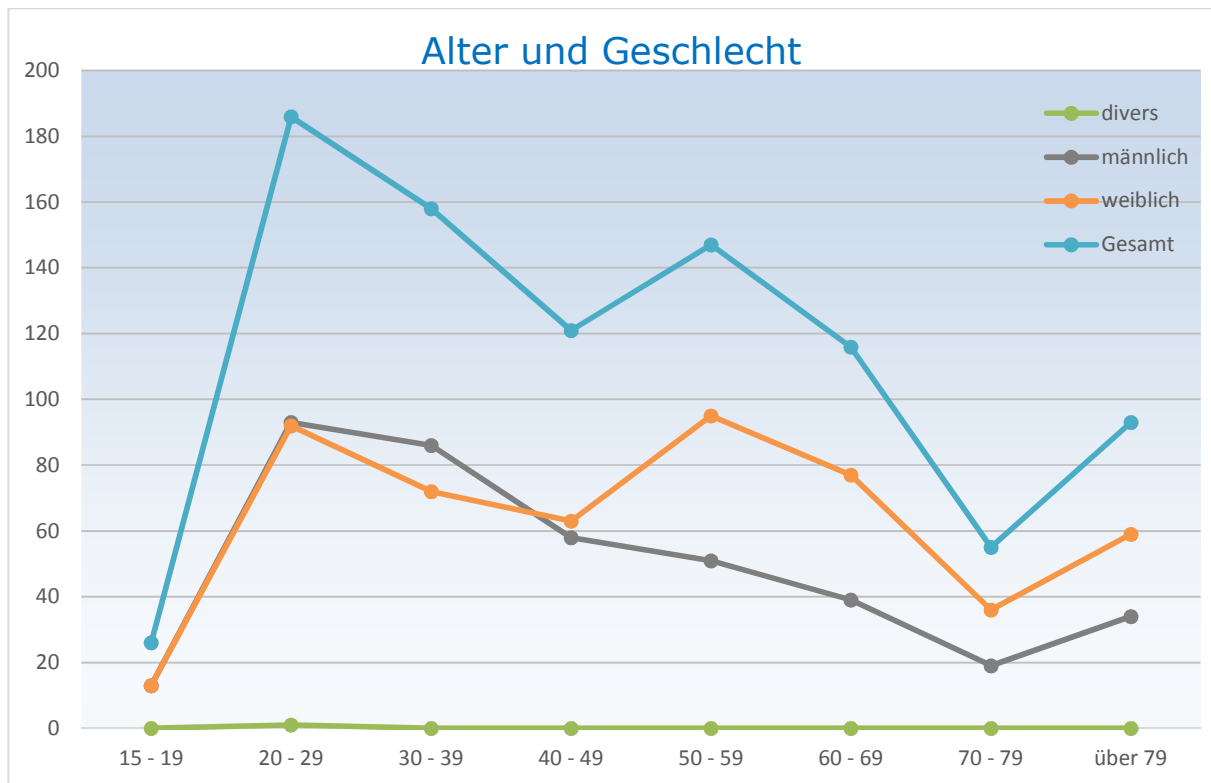
Die **Sozialpsychiatrische Ambulanz (SPA)** im SPZ Leverkusen ist bei psychischen Problemen die erste Anlaufstelle für Leverkusener Bürgerinnen und Bürger. Zugleich nimmt die SPA die Aufgaben des **Sozialpsychiatrischen Dienstes** der Stadt Leverkusen wahr. Leverkusener Bürgerinnen und Bürgern bieten wir kostenfrei Beratung und Hilfe – sowohl für Erwachsene, als auch mit dem Projekt **„jetzt.du“** für junge Leute zwischen 15 und 25 Jahren. Mehr auf die Bedürfnisse von Senior\*innen abgestimmt, bietet die **Gerontopsychiatrische Beratung** Menschen ab 60 ein eigenes Beratungsangebot. Auch die **Ambulante Psychiatrische Pflege** und die längerfristige, krankenkassenfinanzierte Beratung über einen Zeitraum von bis zu 3 Jahren, die **Integrierte Versorgung**, gehören zu den Angeboten der Sozialpsychiatrischen Ambulanz. Seit Ende 2019 in die SPA integriert ist ebenso das Bundesmodellprojekt **rehapro „Gemeinsam sind wir stark“** - Neue Wege zur Betreuung von Menschen mit Suchterkrankungen. Seit August 2020 bietet die SPA auch eine **Peer-Beratung** an. Eine **Online-Beratung**, das **Schulprojekt „Verrückt! Na und?“** sowie viele **Gruppen- und Selbsthilfeangebote** ergänzen das Angebot der Sozialpsychiatrischen Ambulanz.



## Anzahl, Alter und Geschlecht

Im Jahr 2020, das ab März durch die Corona-Pandemie geprägt war, haben **913 Personen** das Beratungsangebot der SPA, ohne Integrierte Versorgung und rehapro, in Anspruch genommen. Das sind nur 6 % weniger als 2019, und zwar trotz all der Verunsicherungen und Änderungen während des 1. Lockdowns im Frühjahr. In dieser Zeit wurde die Beratung umorganisiert und fand im Wesentlichen per Telefonie statt. Auf Seiten der Nutzer\*innen war die Reaktion eine erste Zurückhaltung und ein Abwarten, was die Inanspruchnahme betraf.

Der überwiegende Teil der 913 Personen (93 %) war selbst von psychischen Problemen betroffen; 7 % kamen als Einzelpersonen zur Angehörigenberatung, ohne dass es gleichzeitig einen Kontakt mit der psychisch erkrankten Person des Familiensystems gab, wie in der systemischen Beratung sonst üblich.



Die **Verteilung der Geschlechter** war dabei ähnlich wie in den letzten Jahren: Der Anteil der Frauen war mit 56 % deutlich höher als der Anteil der Männer (44 %), 1 Person gab an, divers zu sein.

**Junge Erwachsene zwischen 20 und bis 29 Jahren** haben das Beratungs- und Kriseninterventionsangebot der SPA am häufigsten genutzt (21 %). Es folgte die Gruppe der 30- bis 39-Jährigen mit 17 %.

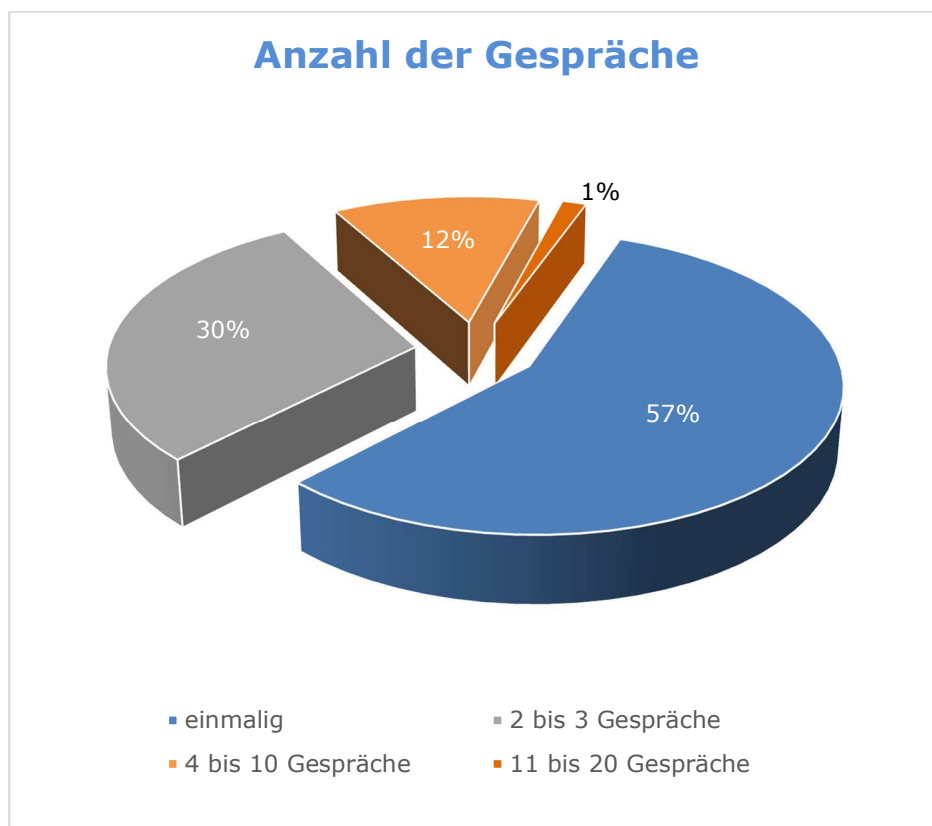
---

## Häufigkeit der Kontakte

Insgesamt führten wir 2020 in der Sozialpsychiatrischen Ambulanz gezählte 1.994 Beratungsgespräche im **direkten, persönlichen Kontakt** zu Betroffenen **und** 1649 **Gespräche mit Bezugspersonen** oder Zuweiser\*innen, also mit Familienangehörigen, Nachbarn, Menschen aus dem beruflichen Umfeld, rechtlichen Betreuer\*innen, Anbietern anderer Hilfen.

132 der 1.994 Beratungsgespräche (also 7 %) fanden im Rahmen von **Hausbesuchen** statt; ein Drittel der Besuchten (42 Personen) waren dabei über 60 Jahre alt. 2019 fanden 72 % mehr Hausbesuche statt als 2020, auch eine Auswirkung der Corona-Pandemie. Die Hausbesuche wurden in dieser Zeit auf das Notwendigste reduziert, um möglichst wenig Infektionsmöglichkeiten zu bieten.

Bei der Mehrzahl der beratenen Personen (57 %) erfolgten aus unterschiedlichen Gründen einmalige Gespräche; bei 30 % waren es 2 bis 3 Gespräche, bei 12 % waren es 4 bis 10 Kontakte. Bei mehr als 1 % der Klient\*innen erfolgten mehr als 10 Gespräche.



---

## Diagnosen

Bei den Diagnosen gab es auch in diesem Jahr wieder einen eindeutigen Schwerpunkt bei den *Affektiven Störungen* (32 %), hier vor allem bei Depressionen. Es folgten *Neurotische Störungen, Belastungs- und somatoforme Störungen* mit 20 % sowie *Schizophrenien und wahnhaftige Störungen* mit 15 %.

---

## Zugangswege

Wir erheben bei den Zugangswegen **41** verschiedene Möglichkeiten, um - auch für Kostenträger - einen möglichst differenzierten Überblick darüber zu haben, über welche Wege Menschen zu uns kommen.

Die häufigsten Vermittler\*innen oder Zuweiser\*innen zum Angebot der SPA waren 2020 die Angehörigen mit 19 % der Zuweisungen. 17 % unserer Klient\*innen gaben an, ohne eine Vermittlung gekommen zu sein. folgten die Hausärzt\*innen mit 10 %. Die anderen 58 % verteilen sich auf 38 weitere Zugangswege.

---

## Einkommensart

Menschen mit einem Einkommen aus Erwerbstätigkeit waren am häufigsten unter den Ratsuchenden, gefolgt von Menschen im Arbeitslosengeldbezug und einer Altersrente.

<b>Einkommensart</b>	<b>Gesamt</b>
Altersrente	15 %
ALG I	2 %
ALG II	19 %
Einkommen aus Erwerbstätigkeit	20 %
Erwerbsminderungsrente	7 %
kein eigenes Einkommen	14 %
kein Eintrag, da Angehörige*r	6 %
Krankengeld	3 %
Sonstiges	3 %
Sozialhilfe	4 %
unbekannt	7 %
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>100 %</b>

---

## Besonders bemerkenswert ...

### → Beratung in der Corona-Zeit 2020

Im März 2020 begann aufgrund der Corona-Pandemie der erste Lockdown mit viel Verunsicherung auf allen Seiten. Der Sprechstundenbetrieb, die Beratung und Notfallhausbesuche der Sozialpsychiatrischen Ambulanz wurden durchgehend weiter geführt, aber es musste alles neu organisiert werden: Mobiles Arbeiten im Zweischichtsystem, mehr Telefonie statt Face-to-face-Beratung, mehr digitale Kommunikation überhaupt, später die Videokonferenzen.

Die Hoffnung auf ein baldiges Ende des Lockdowns und damit auf eine persönliche Beratung in der SPA ließ viele Menschen mit psychischen Problemen erst einmal abwarten, so dass es zu Beginn der Pandemie bezüglich der Kontakthäufigkeit einige Wochen lang ruhiger war.

Dann folgte eine Phase, in der sich sehr viele Menschen meldeten. Ihnen fehlten die Aktivitäten, die sie als Bewältigungsstrategien, z. B. bei ihrer depressiven Symptomatik eingesetzt hatten, wie Kontaktaufnahme zu anderen, Teilnahme an tagesstrukturierenden Maßnahmen oder sportlichen Aktivitäten. Dies war nur pandemiebedingt nur noch wenig möglich. Andere, wie z. B. Menschen mit einer Zwangsstörung, hatten übermäßige Angst vor einer Ansteckung. Für einige psychosenahe Menschen waren die Einhaltung der Regeln und die drohende Erkrankung Stressfaktoren, die zu Triggern einer Psychose wurden. Menschen meldeten sich wegen vieler Krisensituationen und wollten schnelle Hilfe.

Hier war die Beratungsarbeit, die aus Infektionsschutzgründen vor allem telefonisch erfolgen sollte, eine besondere Herausforderung. Längere Gespräche als in der Face-to-face-



Arbeit waren oft nötig, um eine Form von Beziehung im Gespräch aufzubauen und die Situation zu erfassen und Veränderungsmöglichkeiten oder Hilfen zu besprechen.

Über ein Kunstprojekt haben wir zudem Menschen die Möglichkeit gegeben, ihre Gefühle und Erfahrungen in Zeiten der Pandemie zum Ausdruck zu bringen und darüber mit uns im Gespräch zu sein.

Die Zahlen zeigen, dass wir trotz allem sehr viele Menschen in der Krise erreicht haben, weil wir weiter da sein konnten.

## → Neues Beratungs-Angebot: Peer-Beratung



### Was ist ein „Peer“?

Ein „Peer“ ist jemand, der oder die einen ähnlichen Erfahrungshintergrund hat. Hier im SPZ ist ein „Peer“ jemand, der oder die selbst auch Erfahrungen hat mit einer psychischen Erkrankung und deren Genesung.

### Was zeichnet „Peer-Beratung“ aus?

Auf der Basis des Erfahrungswissens kann der/die Peer-Berater\*in Ihnen als ratsuchender Person qualifizierte Hilfestellung für den eigenen Genesungsweg anbieten. Das ermöglicht Ihnen, einen anderen Blickwinkel auf die eigene Situation einzunehmen.

### Was bieten wir als Peer-Berater\*in an?

- **Einzelgespräche**, in denen wir unsere eigene Erfahrung reflektiert einbringen. Bei der Beratung im gegenseitigem Dialog liegt der Schwerpunkt auf dem Umgang mit der psychischen Erkrankung, Bewältigungsstrategien und machbaren Lösungen.  
Das Ziel ist eine schrittweise Verbesserung Ihrer Lebenssituation, Ihrer Entscheidungsfindung und ein (Wieder-) Erleben von Selbstwirksamkeit, trotz Einschränkungen durch die Erkrankung.
- **Gemeinsame Gespräche im Tandem** mit einer Fachkraft der Sozialpsychiatrischen Ambulanz (SPA) - also Sie, eine Peer-Berater\*in und ein/e Mitarbeiter\*in der SPA.
- Eine **„Genesungsgruppe“**. Die Daten erfragen Sie bitte in der Sozialpsychiatrischen Ambulanz.
- Die Möglichkeit, uns im **Meeting-Point**, dem offenen Café, mittwochs, 15:00-17:00 Uhr, kennenzulernen und mit uns ins Gespräch zu kommen.

**Peer-Sprechstunde:** jeden 2. Montag im Monat, 14:00 – 16:00 Uhr

**Ort:** Sozialpsychiatrische Ambulanz

**Peer-Berater\*in:** Herr Schubert, Frau Grode

**Anmeldung:** Vereinbaren Sie bitte vorab einen Termin für die Peer-Sprechstunde in der Sozialpsychiatrischen Ambulanz, Tel.: 0214 8333-22

Stand: 11/2020

\* Die Peer-Beratung wird vom Landschaftsverband Rheinland unter der Projektbezeichnung Peer-Counseling gefördert.



Sozialpsychiatrische Ambulanz  
der SPZ-gGmbH  
Kölner Str. 95, 51379 Leverkusen  
Telefon: 0214 8333-22  
www.spzleverkusen.de

Das SPZ bietet in Leverkusen ein breites Spektrum an Hilfen, vor allem im Bereich Beratung und Krisenintervention, wie oben beschrieben, in der Sozialpsychiatrischen Ambulanz an. Seit August 2020 gehört die Peer-Beratung (auch Peer-Counseling) dazu, eine Beratungsform, bei der die eigene Betroffenheit als Zugang zum Ratsuchenden das zentrale Element ist. Eine Peer-Beraterin und ein Peer-Berater, die aus eigener Erfahrung eine psychische Erkrankung und Wege zur Genesung kennen, haben sich in einer EX-IN-Schulung mit dem Thema Genesungsbegleitung auseinandergesetzt und fortgebildet. Nun stehen sie in der SPA in einer regelmäßigen Peer-Sprechstunde Ratsuchenden zur Verfügung. Aus unserer Erfahrung mit dem Schulprojekt „Verrückt? Na und!“, bei dem wir im Tandem, also psychiatrische Fachkraft und Expert\*in aus Erfahrung, einen Schultag zu dem Themenbereich „Psychische Gesundheit und psychische Krisen“ gestalten, wissen wir den anderen Zugang der „Peers“ sehr zu schätzen.

Der Schwerpunkt liegt hier auf der Beratung aufgrund eigener Erfahrung. Empowerment, die Ermutigung zur Entdeckung eigener Stärken, mit Austausch von eigenen Erfahrungen stehen hier im Mittelpunkt der Peer-Beratung, nicht die Fachkompetenz aufgrund von Studium und Therapieausbildungen, wie bei den sozialpsychiatrischen Fachkräften.

Erste Erfahrungen 2020 mit 8 Ratsuchenden in der Corona-Zeit zeigen, dass es für einige Menschen eine gute Beratungsmöglichkeit ist, z. T. auch in Kombination mit der Beratung durch Fachkräfte der SPA.

Im Café Meeting-Point, dem offenen Café des SPZ, besteht nach dem Lockdown auch die Möglichkeit, eine/n Peer-Berater\*in einfach ohne Terminabsprache kennenzulernen und ins Gespräch zu kommen.

Zusätzlich zu der Beratungsmöglichkeit der individuellen Peer-Beratung wird auch eine **Genesungs-Gruppe** von unseren Peer-Berater\*innen angeboten. Nach ersten wenigen Terminen 2020 sind wir gespannt auf die Erfahrungen damit, wenn sie 2021 wieder stattfinden kann.



## „Experten aus Erfahrung“ im Austausch

Krisenerfahrene Menschen sprechen über sich, ihre Erfahrungen mit psychischen Erkrankungen und deren Bewältigung und unterstützen sich gegenseitig im Gespräch.

Die Gruppe ist grundsätzlich offen für das, was Sie als Teilnehmer\*in einbringen. Der Schwerpunkt liegt auf der Verbesserung Ihres Umgangs mit der eigenen Erkrankung und Ihrer Genesung. Dies geschieht im gleichwertigen Erfahrungsaustausch miteinander.

Probleme, Schwierigkeiten und Ängste können selbstverständlich auch angesprochen werden.

Es geht darum, sich über selbsterfahrene Veränderungs- und Lösungsmöglichkeiten auszutauschen und neue (Denk-)Perspektiven zu eröffnen.

Die Gruppe wird moderiert von zwei EX-IN-Genesungsbegleiter\*innen<sup>1</sup>, die auch ihre eigenen Erfahrungen in die Gruppe einbringen.

**Termine:** Jeden 2. und 4. Montag im Monat, 17:00 – 18:30 Uhr,  
**Ort:** Sozialpsychiatrisches Zentrum Leverkusen (SPZ)  
Karlstr. 4 (Tagesstätte/SPZ), 51379 Leverkusen  
**Moderation:** Frau Grode und Herr Schubert, EX-IN-Genesungsbegleiter\*in  
**Anmeldung:** Teilnahme nach Voranmeldung jederzeit möglich  
Anmeldung unter Tel.: 0214 8333-22 (Sozialpsychiatrische Ambulanz)

Stand: 01/2021

<sup>1</sup> EX-IN bedeutet Experience Involvement (Einbeziehung Erfahrener). Genesungsbegleiter\*innen werden 1 Jahr lang geschult, um ihr Erfahrungswissen mit Krisenbewältigung zu reflektieren und für andere nutzbar zu machen.



Sozialpsychiatrische Ambulanz  
der SPZ-gGmbH  
Kölner Str. 95, 51379 Leverkusen  
Telefon: 0214 8333-22  
www.spzle Leverkusen.de

## → Rehapro

Ende 2019 startete in Leverkusen das Bundesmodellprojekt **rehapro**: „Gemeinsam sind wir stark“ – neue Wege in der Betreuung von Menschen mit Suchterkrankungen mit dem Aufbau eines Netzwerkes. Durch die Kooperation verschiedener Träger, zu denen auch das SPZ gehört, sollen Unterstützungsketten entwickelt werden, um Menschen, die ALG II berechtigt sind und gleichzeitig eine Suchterkrankung und eine andere psychische Störung aufweisen, in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Laut SPA-Statistik sind 19 % der Menschen, die beraten wurden, im ALG II-Bezug. Bei 20 % der Klient\*innen 2020 wurde die Einnahme von Suchtmitteln oder problematischer Medienkonsum neben anderen psychischen Störungen angegeben.

2020 begann im Rahmen von rehapro die konkrete Arbeit mit den Klient\*innen, die am Programm teilnehmen wollten. 16 Klient\*innen der o.g. Zielgruppe wurden durch die Kollegin der SPA, die Teil dieses Netzwerkes rehapro ist, beraten und an die Hilfen des Netzwerkes vermittelt.